



1.000 Zukunftsinteressierte trafen sich am 31. Oktober 2015 im ausverkauften Wiener Volkstheater.

Was hast du damals, 2015, NICHT getan?

„What if ...?“ Diese Frage steht oft am Anfang von unglaublichen Geschichten, weltverändernden Erfindungen und zukunftsweisenden Problemlösungen. Diese Frage war die Agenda der TEDxVienna 2015.

Text von Doris Neubauer

Gewissensfrage. Flüchtlingsströme, Ressourcenmangel, Wirtschaftskrisen: „Was hast du getan? Was hast du nicht getan?“ Eine Botin aus dem Jahr 2055 richtete diese Fragen an die 1.000 Besucher, die sich am 31. Oktober im ausverkauften Wiener Volkstheater bei der fünften Ausgabe von TEDxVienna zusammengefunden hatten. Dass es in den darauffolgenden zwölf Stunden ums Aufrütteln und Infizieren mit neuen Ideen gehen sollte, machte schon diese Opening-Performance klar. „Was wäre, wenn wir Flüchtlingen helfen würden, sich selbst zu helfen?“, fragte Alexander Betts, Professor für Flüchtlings- und Zwangsmigrationsstudien an der Universität Oxford, in der ersten von vier Sessions des Tages. Die anschließende Musik-Performance des syrischen Flüchtlings Salah Ammo ging genauso unter die Haut wie der Talk der 90-jährigen Olga Murray, die sich für nepalesische

Kinder einsetzt. Dass Engagement keine Frage des Alters ist, bewies die 14-jährige Inderin Lalita Prasida, die für ihre Idee, mithilfe von Maiskolben sauberes Trinkwasser herzustellen, zurecht Standing Ovationen bekam. Jubel gab es auch, als der Arzt Oskar C. Aszmann mit seinem Patienten



Patrick Mayrhofer demonstrierte, wie bionische Prothesen selbst das Binden von Schuhbändern wieder ermöglichen. Skeptisches Raunen erntete hingegen Industriedesignerin Katharina Unger, als sie ihren Beitrag zur Food-Revolution präsentierte: Insekten aus der eigenen Küche, die in der Pause gleich verkostet werden konnten. Weitere Stärkungen servierten der radelnde Zustellservice Rita bringt's und Topfreisen, bei dem Asylwerbende kochen. Außerdem konnte man sich Crêpes aus dem 3D-Drucker schmecken lassen, im VR-Racing-Seat in die Haut von Sebastian Vettel schlüpfen oder ein anderes interaktives Gadget probieren, das die 160 freiwilligen Helfer rund um die Kuratoren Réka Artner und Vlad Gozman organisiert hatten. „Es ist an der Zeit, Worte in Taten umzusetzen“, hatte die Botin aus der Zukunft das Publikum anfangs aufgefordert. ■